

# 1 Einleitung

Die Salemer Hexenprozesse von 1692 sind nach wie vor ein bedeutendes Thema für das amerikanische Selbstbild und ein Schlüssel für das Verstehen der Entwicklung der amerikanischen Gesellschaft unter Berücksichtigung religiöser, gesellschaftlicher wirtschaftlicher und politischer Aspekte. Reste dieser Denkweisen und Überzeugungen lassen sich bis in die jüngste Zeit in den Auffassungen religiöser und politischer Gruppen erkennen.

Die Verfolgungsintensität und die große Zahl der Opfer in Salem ist einzigartig in der Geschichte der amerikanischen Hexenverfolgung, die ihren Anfang bereits Mitte des 17. Jahrhunderts nahm. Hexenjagden sind äußerst vielschichtige Phänomene der Zeitgeschichte, die sich nur durch ein Zusammenwirken unterschiedlichster sozialer, wirtschaftlicher, geschichtlicher und religiöser Faktoren erfassen lassen.

Die europäische und amerikanische Literatur zur Hexenverfolgung behandelt in den verschiedenen Fachdisziplinen umfassend dieses Phänomen vor allem in seinen lokalen Erscheinungsformen. In diesem Kontext gibt es eine große Anzahl von Artikeln und Büchern zu regionalen Hexenjagden unter der Berücksichtigung vielfältiger soziologischer, anthropologischer, historischer oder theologischer Erklärungsansätze.

Eine weitere Möglichkeit, sich den Hexenprozessen als zeitgeschichtliches Phänomen zu nähern, ist die Differenzierung von Maleficium und Teufelspakt als Erklärungsmodell. Während die Oberschicht, unter ihnen Theologen, Juristen und Philosophen, den Teufelspakt als Ursache der Hexerei ansah, hielt die einfache Bevölkerung das aus der Volkskultur stammende Maleficium für die Ursache der Hexenverfolgung.

Der Teufelspakt hatte dabei auf Grund der Annahme eines materiellen Teufels und den sich daraus ergebenden Beweisschwierigkeiten in den Hexenprozessen, die Inquisition und Folter erforderlich machten, einen weitaus größeren Einfluß auf die Intensität der Hexenverfolgung als das Maleficium, bei welchem den wegen Hexerei Angeklagten nur auf Grund des entstandenen materiellen Schadens der Prozeß gemacht wurde. Dieses ist deutlich am unterschiedlichen Verlauf der Hexenverfolgung in Deutschland, die seit dem 15. Jahrhundert vom Teufelspakt dominiert wurde, und in England, wo das Maleficium Hauptbestandteil der Hexenprozesse war, zu erkennen.

Allerdings hat die Forschung auf die Frage nach der Bedeutung der Materialität des Teufels in der Hexenverfolgung in Europa und in den USA im transnationalen Vergleich und ihrer Rezeption in der zeitgenössischen Literatur der untersuchten Länder bisher wenig Interesse und Beachtung geschenkt.

Zu einer Zeit, in der in Europa die Hexenverfolgung mit ihren juristischen

Fehlentwicklungen, die sich unter anderem in der sorglosen Anwendung der Folter manifestierten, kontrovers diskutiert wurde, und diese fachübergreifende Auseinandersetzung bedeutende Impulse für gesellschaftliche Reformen gab, spielten in den Salemer Hexenprozessen Kobolde, Geistererscheinungen und der Glaube an den Teufelspakt als Relikte kontinentaleuropäischer Volkskultur eine tragende Rolle.

Das Ziel meiner Arbeit ist es, in den ausgewählten Ländern, Deutschland, England und den neuenglischen Kolonien, kulturelle und rechtliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Hexenverfolgung, in ihrer rechtlichen Handhabung sowie in ihrer Rezeption in der zeitgenössischen Literatur zu untersuchen.

Im ersten Teil meiner Arbeit sollen anhand einer Gegenüberstellung des Verlaufs der Hexenverfolgung in Deutschland, England und in den neuenglischen Kolonien die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Hexenverfolgung von ihrem Beginn im späten Mittelalter bis zu ihrem Ende im späten 17. Jahrhundert herausgearbeitet werden. Es soll untersucht werden, ob die Hexenverfolgung in den neuenglischen Kolonien, insbesondere in Salem, ein Sonderweg in der Geschichte der frühneuzeitlichen Hexenverfolgung war.

Der zweite Teil meiner Arbeit beschäftigt sich mit der Frage nach der Bedeutung der Materialität des Teufels für die Intensität der Hexenverfolgung und ihrem Einfluß auf die Gesetzgebung und die Hexenprozesse in den untersuchten Ländern sowie die Aufarbeitung dieses vielschichtigen Phänomens in der Literatur der frühen Neuzeit anhand ausgewählter Schriften.

Auffällig ist in diesem Kontext die unterschiedliche Intensität der Auseinandersetzung mit der Hexenverfolgung in Europa und in den neuenglischen Kolonien des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts sowie der starke Einfluß kontinentaleuropäischer Dämonologie auf das neuenglische Gedankengut, was unter anderem in den Schriften Cotton und Increase Mathers deutlich wird.

*The unquestioning belief in the reality of witchcraft has been shared by the whole human race, civilized and uncivilized alike, from prehistoric ages to the end of the seventeenth century.<sup>1</sup>*

Die Verbindung von der im Volksaberglauben stark verhafteten Magie und der aus dem Christentum stammenden Betrachtungsweise des Teufels als Sinnbild für das personifizierte Böse gewann im westlichen Kulturkreis im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit immer stärker an Bedeutung.

---

<sup>1</sup>Fiske, John, *A Traditional Interpretation of Witchcraft*, in Mappen, Marc, *Witches and Historians*, New York: Robert E. Krieger Publ. Company, 1980, S.7;

Während die Theologen des frühneuzeitlichen Europas jedoch deutlich zwischen Schadenszauber und Satanskult differenzierten, sah die Bevölkerung darin keinen Unterschied. Die Grenzen zwischen Gut und Böse verliefen in der Volkskultur fließend. Menschen mit magischen Fähigkeiten konnten sowohl als Heiler als auch als Gesandte des Teufels angesehen werden.

*According to the vulgar conceit, distinction is usually made betwixt the White and the Blacke Witch: the Good and the Bad Witch. The Bad Witch, they are wont to call him or her, that works Malefice or Mischiefe to the Bodies of Men or Beasts: The good Witch they count him or her, that helps to reveale, prevent, or remove the same.<sup>2</sup>*

Levack zufolge existiert keine allgemein akzeptierte Definition von Hexerei. Fast ausnahmslos bezeichnet Hexerei jedoch die Ausübung von Magie durch eine gewisse Art von mechanischer, manipulativer Handlung. Hexerei ist somit für Levack eine erworbene Fähigkeit.<sup>3</sup>

„Hexerei“ steht dabei immer im Zusammenhang mit der Ausübung „schwarzer Magie“ oder der Ausführung von Schadenszaubern mit Hilfe einer fremden Macht, im Lateinischen auch „Maleficium“ genannt.

Der Begriff „schwarze Magie“ bezeichnet die schon im Altertum ausgeübte Beschwörung der Totengeister. Die Farbe „Schwarz“ wurde erst den Totengeistern zugeschrieben, später dann dem Teufel in seiner Rolle als Fürst der Unterwelt. Im 12. Jahrhundert entstand für die „schwarze Magie“ der Begriff „nigromantia“.<sup>4</sup>

Die Übertragung von Krankheiten durch Zaubersprüche sowie die Vernichtung von Ernten durch einem Schadenszauber sind somit eindeutig Elemente der schwarzen Magie, während die weiße Magie, die sich um 1500 als heilbringender Gegenpart zur schwarzen Magie entwickelte<sup>5</sup>, den Menschen keinen Schaden bringen sollte.<sup>6</sup>

In den neuenglischen Kolonien wurden im 17. Jahrhundert vergleichbar der weißen Magie einige Heilmittel speziell gegen „*enchantment*“ und „*witchcraft*“ angewendet. Edward Taylor, Prediger und Arzt in Westfield, Mas-

---

<sup>2</sup>Gaule, John, *Select Cases of Conscience Touching Witches and Witchcraft* (London, 1646), in Gaskill, Malcolm, *English Witchcraft 1560-1736, Vol. 3*, London: Pickering & Chatto, 2003, S.138;

<sup>3</sup>vgl. Levack, Brian P., *Hexenjagd - die Geschichte der Hexenverfolgung in Europa*, München: C.H. Beck, 1995, S.17;

<sup>4</sup>vgl. Hoffmann-Krayer, E., *Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens*, Berlin: de Gruyter, 1933, S.819;

<sup>5</sup>vgl. Hoffmann-Krayer, E., *Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens*, S.823;

<sup>6</sup>vgl. Levack, Brian P., *Hexenjagd - die Geschichte der Hexenverfolgung in Europa*, S.14;

sachusetts, glaubte an die Heilkraft von Zähnen bei Krankheiten, die durch Hexerei verursacht worden waren:

*„the teeth of a dead man pulld out of his jaw are good for Diseases mischievously affected, caused by witchcraft“.*<sup>7</sup>

Die Medizin war im 17. Jahrhundert stark mit der Religion verwoben. Noch stärker als in Europa verließen sich in den neuenglischen Kolonien die Ärzte, oft nur heilkundige Prediger, auf die Kraft des Glaubens als Mittel, um Krankheiten zu heilen. In noch größerem Maß als ihre europäischen Zeitgenossen sahen die Siedler in den neuenglischen Kolonien Krankheiten als „Strafe Gottes“ an, eine Auffassung, die seit ältester Zeit existierte. Seuchen wie zum Beispiel die Pest wurden in den Augen der frühneuzeitlichen Bevölkerung durch einen Dämon in Menschengestalt, die „Pestfrau“, verbreitet.<sup>8</sup>

Karen Gordon Grube zitiert in diesem Zusammenhang Cotton Mather: *„our moral distempers are the cause of our natural ones“*<sup>9</sup>

Stone zufolge bot der Glaube an magische Hexenkräfte Menschen zu allen Zeiten die Möglichkeit, Schicksalsschläge, bedrohliche Naturereignisse, aber auch wundersame Heilungen verständlich und faßbar zu machen.

*Fear of evil spirits manipulated by witchcraft thus spread in the sixteenth century in a society which believed implicitly that any inexplicable event was caused by magic, in which the church had abandoned its old miracle-working weapons, and in which the powers of the Devil were thought to have greatly increased.*<sup>10</sup>

Die Menschen der frühen Neuzeit verbanden im Gegensatz zu der eher passiv agierenden christliche Kirche mit der Magie eine aktive und in Grenzen kontrollierbare Macht. Magische Rituale ermöglichten es einem Großteil der Bevölkerung, in einem Zeitalter relativer Unfreiheit eigeninitiativ zu handeln und selbstständig dem Schicksal entgegenzutreten.

*It was a society undergoing great social stress, in which the moral duty of the rich towards the poor was no longer clear, and in which*

---

<sup>7</sup>Gordon-Grube, Karen, *„Natural Magic“ in Westfield, Massachusetts in 1692: Edward Taylor's Medical Practice*, in Herget, Winfried, *Die Salemer Hexenverfolgung*, Trier: WTV Verlag, 1994, S.138;

<sup>8</sup>vgl. Ruff, Margarethe, *Zauberpraktiken als Lebenshilfe*, S.134 ff.;

<sup>9</sup>Gordon-Grube, Karen, *„Natural Magic“ in Westfield, Massachusetts in 1692: Edward Taylor's Medical Practice*, in Herget, Winfried, S.119;

<sup>10</sup>Stone, Lawrence, *A New Interpretation of Witchcraft*, in Mappen, Marc, *Witches and Historians*, New York: Robert E. Krieger Publ. Company, 1980, S.12;

*the only resort of the poor against injustice was the invocation of black magic.*<sup>11</sup>

Sidky sieht im Gegensatz zu Stone die Hexenjagd neben ihrer starken Verhaftung im Volksaberglauben vor allem als ein soziales und geschlechtsspezifisches Problem an. Ein großer Teil der wegen Hexerei Angeklagten kam aus den ärmeren Bevölkerungsschichten. Zwei Drittel davon waren Frauen.<sup>12</sup>

Viele Menschen des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit glaubten, daß Frauen die Hexerei dazu nutzten, um sich an einer ihnen feindlich gesinnten, männlich dominierten Gesellschaft zu rächen - einer Gesellschaft, in der Frauen als das „moralisch schwächere Geschlecht“ galten, damit anfälliger für den Teufel waren und aus diesem Grund leichter der Hexerei verdächtigt wurden.

*Demonologists described witches as the vilest, most poverty stricken, abject, and hateful of the human race. Satan, they explain, makes them feeble and mean in soul and body; he takes away their intelligence, spoils their sense, cripples them, makes their gaze wandering and oblique, their countenance repugnant, their mouth awry, their breath stinking, their face death colored.*<sup>13</sup>

Mönche und Priester sahen in der Frau die Verkörperung der sexuellen Verführung.

*Verbrecherische Hexen, durch satanische Einflüsse verführt, glauben und geben an, daß sie nächtlicher Weile mit der Göttin Diana oder der Herodias auf gewissen Tieren reitend, über weite Strecken des Landes dahinfliegen und der Diana als ihrer Herrin gehorchen.*<sup>14</sup>

Für die Teilnahme der Oberschicht an den Hexenverfolgungen war Levack zufolge besonders die Vorstellung zügelloser Orgien und sexueller Verführung durch den Teufel verantwortlich, während für die einfache Bevölkerung bei der Hexenverfolgung vorwiegend alltagsbezogene Gründe im Vordergrund

---

<sup>11</sup>Stone, Lawrence, *A New Interpretation of Witchcraft*, in Mappen, Marc, *Witches and Historians*, New York: Robert E. Krieger Publ. Company, 1980, S.12;

<sup>12</sup>vgl. Sidky, H., *Witchcraft, Lycantrophy, Drugs and Diseases - An Anthropological Study of the European Witch-Hunts*, New York: Lang, 1997, S.33;

<sup>13</sup>Sidky, H., *Witchcraft, Lycantrophy, Drugs and Diseases - An Anthropological Study of the European Witch-Hunts*, S.31;

<sup>14</sup>Hammes, Manfred, *Hexenwahn und Hexenprozesse*, Frankfurt am Main: Fischer, 1977, S.24;

standen. Sie interessierte sich eher für den magischen als den diabolischen Aspekt der Hexerei.

Als Hexen galten oft heilkundige Frauen, die ihre selbstgemischten Tränke oder Tinkturen mit Heilsprüchen oder Gebeten verabreichten wie auch Hebammen. Da in der frühen Neuzeit ein Fünftel aller Kinder bei der Geburt oder in den ersten Lebensmonaten starb, wurden Hebammen aus diesem Grund häufig wegen „Maleficia“ angeklagt.<sup>15</sup>

Ebenso gefährlich war die Tätigkeit als Amme. Bei Krankheit oder Tod eines Kindes wurde die Amme oft ein leichtes Opfer der Hexenhysterie. Wie die Hebamme stand sie im Todesfall eines Kindes stellvertretend für die Schuldgefühle der Mutter ein.

Auch Männer wurden in der frühen Neuzeit als „Hexer“ verfolgt. Oft gerieten sie als Gründer oder Angehörige religiöser Sekten im Zusammenhang mit dem Vorwurf des Abfalls vom wahren Glauben und dem Abschluß eines Teufelpaktes unter Hexenverdacht.

Die instabilen politischen und religiösen Verhältnisse der frühen Neuzeit förderten bei weltlichen und kirchlichen Herrschern die Angst vor einem politischen Umsturz. Staat und Kirche betrachteten in diesem Zusammenhang Hexen oder männliche Hexer häufig als Rebellen. Für die weltlichen Herrscher bedrohten sie die politische und gesellschaftliche Ordnung. Die Kirche sah durch die Hexen die religiöse und moralische Ordnung gefährdet.

In Spanien und Italien verfolgte die Kirche deshalb Hexerei vor allem als eine Folge der Häresie, weniger als Maleficium. Dieses führte in Italien und Spanien zu einem größeren Anteil an männlichen Opfern der Hexenverfolgung, die in der Mehrheit als Ketzer oder Häretiker bezeichnet wurden.<sup>16</sup>

John Wycliffe, der die Konfiszierung des kirchlichen Besitzes forderte und die katholische Kirchenhierarchie anprangerte, wurde 1415 sogar posthum als Häretiker verurteilt. Seine Überreste wurden 1427 exhumiert und verbrannt.<sup>17</sup> Jan Hus, der ähnlich wie Wycliffe Mißstände wie Korruption, Verschwendungssucht und Reichtum in der katholischen Kirche anprangerte und 1415 als Ketzer verbrannt wurde, ist ein weiteres Beispiel für die Verfolgung politisch mißliebiger Personen unter dem Deckmantel der Häresie und der voranschreitenden Verbindung von Hexerei und Häresie.<sup>18</sup>

In den frühneuzeitlichen Hexenprozessen trat die Identität des Opfers oft

---

<sup>15</sup>vgl. auch Labouvie, Eva, *Verbotene Künste*, St. Ingbert: Röhrig, 1992, S.95 ff.;

<sup>16</sup>vgl. Levack, Brian P., *Hexenjagd - die Geschichte der Hexenverfolgung in Europa*, S.133 ff.;

<sup>17</sup>vgl. *The American Heritage Dictionary of the English Language: Fourth Edition*, <http://www.bartleby.com/61/68/W0246800.html>;

<sup>18</sup>vgl. *The American Heritage Dictionary of the English Language: Fourth Edition*, <http://www.bartleby.com/61/29/H0332900.html>;

hinter den ihr zugeschriebenen magischen Eigenschaften zurück. Die Dämonisierung der Opfer und ihre Assoziation mit dem Teufelspakt, Hexenflug und Hexensabbat, der, ausgehend von den spätmittelalterlichen Ketzerkonventen, für die Kirche ein Synonym für sexuelle Perversion war<sup>19</sup>, förderte eine Atmosphäre der Gleichgültigkeit, in der die frühneuzeitlichen Menschen Inquisition, Folter und grausame Hinrichtungen als adäquate Mittel zur Bekämpfung von Hexen akzeptieren konnten.

Diese Auffassung änderte sich erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts mit dem Aufkommen eines säkulareren Weltbildes, eines wachsenden Fortschrittsglaubens und der Bereitschaft zu einer rationaleren Weltsicht. Kritik an Staat und Gesellschaft war nun durchaus erwünscht und wurde nicht mehr nur als Bedrohung der weltlichen und kirchlichen Macht angesehen.<sup>20</sup>

Der Glaube an Hexerei wurde im 18. Jahrhundert in die weniger gebildeten Bevölkerungsschichten zurückgedrängt. Das Interesse am Okkulten bleibt jedoch als dankbares Motiv für Literatur, Musik und Malerei bis in die heutige Zeit erhalten.

---

<sup>19</sup>vgl. Jerouschek, Günther, *Der Hexenprozeß als politisches Machtinstrument*, in Herget, Winfried, *Die Salemer Hexenverfolgung*, Trier: WTV Verlag, 1994, S.127;

<sup>20</sup>vgl. Ebel/Thielmann, *Rechtsgeschichte*, 3. Auflage, Heidelberg: Müller, 2003, S.302 ff.;